

Neujahrsempfang 2023

Ansprache von Andreas Egli, Präsident EIT.zürich

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Mitglieder, Gäste und Freunde

Ich freue mich ausserordentlich, Sie heute zum festlichen Neujahrsempfang 2023 herzlich willkommen zu heissen. Ganz speziell freue ich mich über die grosse Anzahl der heute anwesenden Partnerinnen und Partner.

Im Januar 2020 führten wir das letzte Mal unseren traditionellen Neujahrsempfang durch. Niemand der damals Anwesenden hätte wohl gedacht, dass unsere Regierung uns irgendwann einmal vorschreibt, welche Geschäfte offen haben dürfen und welche schliessen müssen. Oder welchen Tätigkeiten wir Privat nachgehen dürfen und welchen nicht. Das Ganze geschah jedoch nur gerade 2 Monate später.

Vieles mussten wir tolerieren und schlussendlich wusste niemand von uns wirklich, wie gefährlich die Situation mittelbar und unmittelbar war. Dabei galt es einen Mittelweg zu finden zwischen kompletter Abschottung (à la China) und völliger Ignoranz (à la Schweden). Unsere bürgerliche Regierung hat im Kanton Zürich dafür gesorgt, dass die vom Bund vorgegebenen Rahmenbedingungen nicht wie in anderen Kantonen noch weiter verschärft wurden.

Ich bin überzeugt, dass uns dies im grössten Wirtschaftskanton sehr stark geholfen hat, mit möglichst wenig Kollateralschäden durch diese Krise zu kommen. Gleichzeitig ist mir jedoch bewusst, dass es andere Branchen wie Coiffeur, Gastgewerbe etc. gab, die sehr viel härter von den Massnahmen getroffen wurden. Auch für das Baugewerbe traten zwar zusätzliche Massnahmen in Kraft. Wir konnten jedoch zu jeder Zeit arbeiten.

Wieso erzähle ich Ihnen das?

Für mich ist diese Krise exemplarisch dafür, wie die Politik unsere Rahmenbedingungen beeinflusst. Dies gilt nicht nur während Krisen, sondern immer, tagein und tagaus.

Zum Beispiel beim Thema Energie und Versorgungssicherheit:

Das Schweizer Stimmvolk genehmigte im 2017 das revidierte Energiegesetz, welches den Weg für die Energiestrategie 2050 ebnen sollte. Ziel war, das im 2015 unterzeichnete Übereinkommen von Paris umzusetzen. Dessen internationales Klimaziel lautet, bis 2030 die Treibhausgas-Emissionen gegenüber dem Stand von 1990 um 50 Prozent zu reduzieren sowie bis ins Jahr 2050 die «Netto-Null» Emissionen zu erreichen. Das Schweizer Stimmvolk hat durch die Ablehnung des neuen CO₂-Gesetzes im 2021 keine messbaren nationalen Klimaziele definiert. Die internationalen Klimaziele gelten jedoch auch für uns und sollen mit folgenden Massnahmen erreicht werden:

Ausstieg aus der Kernenergie

Ausbau erneuerbarer Energien

Steigerung der Energieeffizienz

Doch, sehr geehrte Damen und Herren, die Energiestrategie ist bereits gescheitert.

Denn die Versorgungssicherheit in der Schweiz ist gefährdet. Wir befinden uns in einer drohenden Winterstromlücke, welche sich aufgrund des europäischen Umfelds und der Zunahme der Elektromobilität sowie von Wärmepumpen wohl von Jahr zu Jahr verstärken wird.

Die Schweiz ist keine Insel, sondern verfügt über 41 grenzüberschreitende Energieleitungen und ist somit physisch mit dem europäischen Stromnetz eng verbunden. Aufgrund des fehlenden Rahmen-

abkommens mit der EU wurden die Verhandlungen über den Energieimport auf politischer Ebene abgebrochen. Durch die Netzbetreiber wird nun versucht, eigene Verträge mit ausländischen Produzenten abzuschliessen. Ohne Rahmenvertrag gilt die Schweiz jedoch als Drittland, was erhebliche Hürden schafft. Dringend ist deshalb die Forderung der verschiedenen Wirtschaftsverbände, den Ausbau der erneuerbaren Energien stark voranzutreiben und entsprechende Anreize zu schaffen.

Anstelle der Förderung des Ausbaus dieser erneuerbaren Energien, werden von links-grünen Kreisen jedoch Einsprachen gegen Projekte getätigt.

Der Gesetzesgeber hätte es in der Hand, Abhilfe zu schaffen. Aber die gleichen Personen, die einen Ausstieg aus der Kernenergie vehement vertreten, sprechen sich z.B. gegen die Erhöhung der Stau-mauern von bestehenden Wasserkraftwerken oder gegen den Bau von Windkraftwerken aufgrund des Landschaftsschutzes aus. Dafür werden zwei bis drei Spitzenlast-Gaskraftwerke zu Kosten von 700 bis 900 Millionen Schweizerfranken gebaut. Doch wie wir heute wissen, ist auch Gas ein knappes und somit teures Gut.

Was sind die Auswirkungen?

Die wirtschaftlichen Folgen sind immens. So gibt es unzählige Beispiele von Unternehmen, welche aufgrund der Energieknappheit explodierende Energiepreise akzeptieren müssen oder mussten. Diese Unternehmen begaben sich mit der Liberalisierung auf den freien Markt und konnten so wenige Prozente bei der Beschaffung der Energie pro Jahr einsparen. Sie wurden durch ihre Energieanbieter meist erst auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht.

Doch was jetzt geschieht, ist absurd. Ein Produktionsbetrieb mit 140 Angestellten erhält eine neue Offerte für die Energielieferung seines regionalen schweizerischen Energieanbieters. Anstelle der bisherigen 60'000 Franken muss er neu jährlich eine knappe Million Franken bezahlen. Wie soll das gehen? Davon sind nicht nur grössere Betriebe, sondern auch unzählige Firmen wie Bäckereien und Restaurants betroffen. Übrigens auch unser EBZ, wobei wir glücklicherweise bereits Ende 2021 den Vertrag verlängerten und so einen weniger hohen Anstieg hinnehmen mussten.

Auch Privatpersonen sind aufgrund des Verhaltens ihrer lokalen Energieversorger direkt betroffen und erfahren im Durchschnitt Preisanstiege um 27%. Bei Einzelfällen liegen die Anpassungen bei einer Verdoppelung bis Verdreifachung des heutigen Energiepreises.

Was können wir tun?

Jedes Volk hat die Regierung und Politik, die es verdient. Dies gilt in der Schweiz erst recht, da wir über die direkte Demokratie verfügen und alle 4 Jahre unsere Vertreterinnen und Vertreter in der Legislativen und kantonal auch in der Exekutiven wählen dürfen.

Am 12. Februar 2023 ist kantonal Wahltag! Bitte gehen Sie wählen und motivieren Sie möglichst viele Personen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Gerne erzähle ich eine kleine Anekdote vom KGV. Der KGV hat das Abstimmungsverhalten der Parteien im Kantonsrat während der letzten 3 Jahren in Bezug auf Gewerberelevanten Abstimmungen analysiert.

Sie können sich Ihre Gedanken machen, wie das Resultat ist.

Es ist wichtig, dass wir uns für gute Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen einsetzen. Wählen Sie Personen, die Ihre Ideale vertreten, aber auch konsensbereit sind, um pragmatische Lösungen, welche innert nützlicher Frist umsetzbar sind, zu finden.

Seit 2019 herrscht eine links-grüne Mehrheit im Kantonsrat. Wir spüren diese Auswirkungen direkt in unserem Unternehmensalltag. Nachfolgend ein Auszug von kantonalen Initiativen, welche in den letzten vier Jahren zur Abstimmung gelangten:

«Für eine nachhaltige Nutzung von Werkstoffen (Kreislauf-Initiative)», angenommen am 25.09.2022
«Keine Steuergeschenke für Grossaktionäre/innen» abgelehnt am 25.09.2022
«Elternzeit-Initiative» am 15.05.22 abgelehnt
«Änderung des Energiegesetzes für die Umsetzung der MuKE 2014» mit 62.6% angenommen am 28.11.2021. Mit dieser Annahme wurde ein Verbot für fossile Heizungen im Kanton Zürich erlassen.
«Mehr Geld für Familien» abgelehnt am 13.06.2021
«Raus aus der Prämienfalle» am 13.06.2021 abgelehnt
«Mittelstandsinitiative – weniger Steuerbelastung für alle» abgelehnt am 09.02.2020
«Kantonale Volksinitiative für die Entlastung der unteren und mittleren Einkommen (Entlastungsinitiative)» abgelehnt am 09.02.2020

Folgende kantonalen Initiativen sind unter anderen zurzeit hängig:

«Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich»:

Die Initiative will, dass gemeinnütziges und preisgünstiges Wohnen im Kanton Zürich ermöglicht wird. Dazu soll den Gemeinden ein Vorkaufsrecht für die Eigentumsübertragung von Grundstücken in Bauzonen vorgesehen werden, welche mehrheitlich der Wohnnutzung dienen. Also ein Eingriff in die Handlungsfreiheit jedes Einzelnen.

«Uferwege mit ökologischer Aufwertung»

Die Initiative will, dass der Kanton dafür sorgt, dass See- und Flusssufer freigehalten und der öffentliche Zugang sowie die Begehung erleichtert werden. Zudem soll der Kanton mit den betroffenen Gemeinden am Zürichsee bis 2050 sicherstellen, einen durchgehenden Uferweg, soweit er auf Kantonsgebiet liegt, zu erstellen. Somit erfolgen Eingriffe in Parzellen, welche in privatem Besitz sind.

Diese Initiativen sind ein Abbild der Politik in unserem Kanton. Fragen Sie Vertreterinnen und Vertreter im Kantonsrat, wie sich der Wechsel von der bürgerlichen Mehrheit zur links-grünen Mehrheit ausgewirkt hat. Es fällt den links-grünen Vertreterinnen und Vertretern anscheinend einfacher, sich auf ein gemeinsames Ziel zu einigen. Bürgerliche Vertreter sorgten während ihrer Mehrheit im Rat jeweils dafür, dass auch die Interessen anderer Anspruchsgruppen einfließen. Dies wird zunehmend schwieriger und hat zur Folge, dass sich in unserem Land ein Zwei-Parteien- oder Zwei-Lagersystem entwickelt. Dadurch erschwert sich die Konsensfindung. Immer extremere Anfragen, Postulate, Motionen, Interpellationen oder parlamentarische Initiativen werden im Kantonsrat eingereicht.

Die schiere Fülle dieser Eingaben ist erdrückend. So wurden in den letzten vier Jahren 1'550 Geschäfte von Kantonsrätinnen und Kantonsräten eingereicht, die vom Regierungsrat resp. den kantonalen Ämtern behandelt und beantwortet werden müssen. Ein Blick über die Grenzen zeigt mir, dass ein Zwei-Parteien-System wie in den USA sicherlich nicht anzustreben ist, da dadurch einer der wesentlichsten Vorteile für die Schweizer Wirtschaft wegfallen würde, nämlich die politische Stabilität und Planbarkeit.

Helfen Sie mit, Sorge zu unserem System zu tragen und wählen Sie die Mitglieder des Kantons- und Regierungsrats am 12. Februar 2023. Denn nur wer wählt bestimmt und beeinflusst die (unternehmerischen) Rahmenbedingungen.

Welche Personen oder Parteien Sie wählen, überlasse ich natürlich Ihnen. An dieser Stelle jedoch der Hinweis, dass sich folgende Personen aus unserem Kreis für die Wiederwahl in den Kantonsrat stellen:

André Bender, Inhaber Elektro A. Bender, von Oberengstringen

Walter Honegger, Inhaber Honegger Elektro Telecom AG, von Wald

Ich komme zum Schluss meiner Ansprache.

Ich wünsche Ihnen ein herausragendes und glückliches 2023, in dem sich Ihre Ziele und Wünsche allesamt erfüllen. Darauf stossen wir nun an!

Auf Ihr Wohl!

Dies war meine letzte Ansprache als Präsident anlässlich einem Neujahrsempfang, da ich an unserer 108. ordentlichen GV vom 12. Mai 2023 zurücktreten werde.

Ich freue mich nun auf einen vergnügten Abend unter Berufskolleginnen und Berufskollegen bei bester Unterhaltung.

Neu werden wir von Rainer Hoffer und seiner Crew verwöhnt, der das Rössli Illnau von René und Vreni Kaufmann im November letzten Jahres übernommen hat.

Ich wünsche Ihnen nun einen guten Appetit und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Andreas Egli, Präsident EIT.zürich, 13. Januar 2023

Es gilt das gesprochene Wort.